

Kreis-



Blatt.

Zwei und Zwanzigster Jahrgang.

2. Quartal.

Mittwoch den 5. April 1848.

Stück 2.

Bekanntmachungen.

Die Ereignisse der neuesten Zeit haben auch in unserer Provinz eine noch nie vorhanden gewesene Aufregung hervorgerufen. Sie hat allenthalben in den erhabensten und erfreulichsten Erscheinungen sich kund gegeben, die leider aber in einzelnen Orten und in Fällen auch durch frevelhafte Uebertretungen der Gesetze getrübt worden sind.

Achtung vor dem bestehenden Gesetze und strenge Aufrechthaltung des Gesetzes ist aber unerlässlich, soll Ruhe und Ordnung erhalten werden, soll das Eigenthum geschützt und gesichert bleiben!

Die bereits angeregte Bildung von Sicherheits- und Schutzvereinen in Stadt und Land kann und wird die Erhaltung der Ruhe und gesetzlichen Ordnung sichern, wenn diese Vereine Hand in Hand mit den Behörden gehen, sich gegenseitig unterstützen und allen Uebertretungen der Gesetze nicht nur mit Entschiedenheit und vereinter Kraft entgegen treten, sondern auch die Schuldigen sofort zur verdienten Bestrafung ziehen.

Ich weise daher die betreffenden Behörden der Provinz hierdurch an, mit allen Ihnen zu Gebote stehenden Mitteln jeder unerlaubten Selbsthilfe, jedem gewaltsamen Angriff auf das Eigenthum, jeder Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung zu steuern, und hege zu dem so oft und bis in die neueste Zeit bewährten patriotischen Gemeinssinn der Bewohner unserer schönen Provinz das feste Vertrauen, daß sie auch fernerhin weder die Gefahr noch die Belästigung scheuen werden, um mit vereinter Kraft das Gesetz und somit Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, deren wir unerlässlich bedürfen, soll sich unsere Zukunft gedeihlich und segensreich entwickeln.

Sollten in einzelnen Fällen die gemeinschaftlichen Bestrebungen der Behörden und Schutz-Vereine wider Erwarten nicht genügen, so werden die in der Provinz stehenden Truppen die erforderliche Unterstützung sofort und mit voller Kraft gewähren.

Magdeburg, den 27. März 1848.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen v. Benin.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung des Herrn Oberpräsidenten zur öffentlichen Kenntniß bringe, freue ich mich die Zuvorsicht aussprechen zu können, daß bei uns Ruhe und Ordnung auch in Zukunft bewahrt werden, ohne daß es besonderer Maaßnahmen bedarf. Der richtige Sinn der Kreiseingesessenen, wie verschiedenartig auch die Ansichten der Einzelnen über die neuesten großen Zeitereignisse seyn mögen, bürgt mir dafür. Man weiß und wird es festhalten, daß die Freiheit, die wir durch die veränderte Staatsverfassung erlangt haben, in Gesetzmäßigkeit gepflegt und ausgebildet werden muß, wenn sie sich segensreich über den Staat und alle Klassen des Volkes verbreiten soll, keineswegs aber darin besteht, daß man thun könne, was man wolle, Eigenthum und Recht Anderer durch Gewalt und Drohungen verletzen und den Gesetzen ungestraft Hohn sprechen dürfe; ein jeder wird vielmehr einsehen, daß dadurch das Erworbene nur wieder vernichtet werden müßte.

Sollten übrigens ja hie und da Störungen vorkommen, so haben die Domänen und Ortsrichter mir sofort Anzeige zu erstatten, damit ich die geeigneten Maaßregeln dagegen ergreifen kann.

Merseburg, den 3. April 1848.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Es wird den Wehrmännern des 1. Aufgebots des 1. Bataillons (Delitzsch) 32. Landwehr-Regiments hierdurch mitgetheilt, daß höherem Befehl zu Folge, sobald unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen sich die Nothwendigkeit zum Schutz des Eigenthums und der gesetzlichen Ordnung gegen Uebelgesinnte und Ruhestörer ergiebt, sie bei der Fahne versammelt werden sollen und sie sich daher so einzurichten haben, einem solchen an sie ergehenden Rufe augenblicklich folgen zu können. — Der mir bekannte und oft erprobte gute Geist der Wehrmänner, sowie ihre Treue gegen Se. Königl. Majestät läßt mich mit vollem Vertrauen erwarten, daß sie ihrer Pflichten als Soldaten und Staatsbürger eingedenk seyn werden.

Delitzsch, den 29. März 1848.

von Borke,

Major und Commandeur des 1. Bataillons (Delitzsch) 32. Landwehr-Regiments.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß für die durch die Einberufung etwa in Mahrungsforgen kommenden Familien die erforderlichen Unterstützungen beschafft werden sollen.

Merseburg, den 2. April 1848.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Die auf den

2. April e. in Lützen, 9. und 30. April in Schladebach, 7. Mai in Corbetha und 4. und 18. Juni in Schkenditz anberaumten Schießübungen der 3. Compagnie des 32. Landwehr-Regiments sind höheren Befehls zu Folge vorläufig ausgesetzt, was ich hiermit zur Kenntniß der dazu beorderten Wehrmänner bringe.

Merseburg, den 1. April 1848.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Gemäß höherer Anordnung fallen die auf

den 9. und 10. April e.

bei Mäscheln anberaumten Schießübungen der 4. Compagnie des 32. Landwehr-Regiments vorläufig aus und bringe ich dies hiermit zur Kenntniß der dazu beorderten Wehrmänner.

Merseburg, den 1. April 1848.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Indem wir das Folgende aus der Kölnischen Zeitung vom 1. April d. J. entlehnen, erinnern wir zu besserem Verständniß mit Kurzem daran, daß der Jordan, von dessen Eingang in Frankfurt der Artikel berichtet und der gegenwärtig die Hessen-Darmstädtische Regierung als ihr Abgeordneter bei der an den nächsten Tagen dort abzuhaltenden Bundesversammlung zu vertreten die ehrenvolle Bestimmung hat, derselbe ist, auf den und dessen gesammte Familie früher das alte Regiment derselben Regierung, weil er seine reactionairen Ansichten und Maßnahmen verfassungswidrig und darum unheilbringend finden mußte, Glend über Glend in fast raffiniertes Berechnung gehäuft hat. Um so preis- und anerkennungswürdiger wird jedem edlen deutschen Gemüthe die veröhnliche und großherzige Gesinnung erscheinen, welche sich in den Worten dieses ächten Märtyrers für Wahrheit und Recht kund gibt.

Frankfurt, 28. März. Jordan ist hier. Jedes Wort, was Jordan spricht, fällt jetzt centnerschwer in die Waagschale der öffentlichen Meinung, der Gesinnung des deutschen Volkes. Am 1. g. Heiligenstock, wo ihn eine Abtheilung der hockenheimers Volks-Waffenmänner und eine zahlreiche Schaar wehrhafter Hessen, verstärkt durch eine Masse von Freiheitsfreunden aller deutschen Stämme empfing, redete ihn der Oberpost- und Justizrath Knyrin mit einigen gefühlvollen Worten an, indem er namentlich auf die Leiden hinwies, welche Jordan durch eine perfide und gewaltsame Handhabung der Gesetze für den gesetzlichen Zustand zu erleiden hatte, Jordan erwiderte nun ungefähr Folgendes:

Ich bin erfreut von diesem Empfange. Aber am größten wird meine Freude seyn, wenn das Vertrauen des Volkes mir und den mit mir berufenen Männern folgen wird durch die schwierigen Tage die uns bevorstehen. Wünsche sind laut geworden, die theils ganz im Reiche der Unmöglichkeit liegen, denn die Gebrechen der Natur und ihre Verhältnisse kann Niemand abschaffen, theils für jetzt unerreichbar sind. Streben wir vor Allem nach dem Nächsten, nach dem wirklich Erreichbaren, und laßt uns in Ruhe, in Ordnung den Plan berathen zu dem Gebäude des deutschen Volks Glückes, ehe an das Gebäude, auch nur an den Grund des Gebäudes Hand angelegt wird. Was planlos ist, ist haltlos. Deshalb gewährt uns Ruhe und Zeit... Es wird behauptet, daß kein Vertrauen zu den deutschen Fürsten Statt finden könne. Gut, man mag dies zugeben. Aber was gedeihen soll, das muß wachsen; das kann nicht urplötzlich aus dem Boden hervorschießen. Es giebt keine Republik ohne Republikaner. Wie aber zur Tugend der Vorsatz allein nicht genügt, so auch zur Republik. Schwer rächt die Geschichte, die unvermeidbare Vergeltung des Guten wie des Bösen, den Frevel; hüten wir uns darum, der Bahn derer zu folgen, die uns verfolgt haben. Wenn wir mit der Verfolgung anfangen wollen, dann schweige die Freiheit, die Gerechtigkeit, die der Freie und Gerechte Jedem, auch dem Verbrecher, gewähren muß; dann laßt uns nicht vorwärts gehen, sondern zurück in die neunziger Jahre der französischen Republik; dann laßt uns die Guilloine betrachten und das Werk, das sie erbaut hat, und das mit ihr zerfallen ist. Das wollt Ihr nicht; das will das deutsche Volk nicht. Die constitutionelle Freiheit, die wir frisch er-

obert haben, die laßt erst ihre Früchte tragen!... Darum Ordnung, Ruhe und Einigkeit, nicht als ob ich fürchtete, das deutsche Volk, auch nur Einer aus ihm, könne ihn und uns und sich selbst untren werden; sondern weil ein Ziel, ein einziges uns Allen vorgesteckt ist, über welches auch die glühendste Begeisterung nicht hinausstürzen kann, ohne das Ziel selbst zu verfehlen. Einigkeit und damit Ruhe und Ordnung, wird uns aber leicht, wenn wir unsere Brust dem Gefühle der Bruderliebe öffnen. Brüder sind aber alle Deutsche, auch die Fürsten, und Bruderliebe schont auch den Bruder, der es nicht um sie verdient hat. Auch ich bin für republicanische Institutionen im Innern; die sollen und werden wir haben; aber eine Form, die unseren Stämmen seit zwei geschichtlichen Jahrtausenden eigen geworden ist, die laßt sich nicht ungestraft in der Hast des Augenblickes zerbrechen... Vergessen wir die schwarze Nacht des Drucks, die hinter uns liegt; laßt uns nicht durch das Roth des Blutkampfes, sondern durch das Roth des tagenden Freiheitsmorgens hinübergehen zu dem Golde gediegener Rechtszustände. Das wahre Recht, das natürliche Rechtsgefühl wurzelt aber in der Liebe, nicht bloß gegen die Völker, auch gegen den Einzelnen. Die Bruderliebe heh!

Die Nührung und Begeisterung, welche sich den Zuhörern mittheilte, läßt sich nicht schildern; die Wirkung der Rede muß sich auf alle Deutschen erstrecken. Es schien, als ob sie dem Zuge vorausseilte, welchen übrigens die zu Fuß vorangehenden hockenheimers Volkswaffenmänner mit unbegreiflicher Schnelle förderten, so daß die 50 bis 60 Geleitswagen fast stets im Trabe fuhren, und alle die, welche vielleicht zaghaften Herzens den nächsten Tagen entgegen sehen, haben an dem heutigen Einzuge Jordans einen glänzenden Beweis erhalten, wie ungegründet ihre Ahnung ist. Am Friedberger Thore hatte sich eine unabsehbare Volksmenge versammelt. Als der Wagen Jordans mitten drinn hielt, entstand plötzlich wirres, man darf wohl sagen, wildes Geschrei. Ein Theil des Volkes wollte den Wagen ziehen, der andere Theil wollte dieses wehren. Die Stränge waren schon gelöst. An Leitung, an Beherrschung der Masse war kaum zu denken; Jordan stand schweigend im Wagen und schien zu warten, bis sich der Sturm lege. Da sprangen 2 Männer aus dem Volke, und Alles war entblößten Hauptes, zu ihm hin, drückten seine Hand, und der eine rief: „Du bist einer unserer größten Männer; sage, was sollen wir thun?“ und Jordan erwiderte mit jener himmlischen Ruhe, die den Märtyrer bezeichnet: „Pferde sollen ziehen, keine freien Menschen.“ — „Halt!“ rief der Eine der Weiden, „Jordan ist kein Fürst und wir keine Sklaven, laßt die Pferde ziehen! Und im Nu ging der Zug in der früheren Ordnung weiter. (Fr. Journ.)

Von der Freiheit.

Im vorigen Stücke d. Bl. habe ich im Eingange des Artikels „an die Landente“ von mißverständener Freiheit gesprochen. Heute nun ein Paar Worte über den richtigen Begriff der Freiheit.

Die Freiheit begreift zwei Stücke in sich. Frei seyn heißt einmal los und ledig seyn von allem Unrecht und

von jeder Unvernunft. Insofern ist die Freiheit die Abwertung alles Druckes, der gegen meine menschlichen persönlichen und staatsbürgerlichen Rechte geübt wird. — Freiseyn heißt aber zum Andern: gebunden und beschränkt seyn durch Alles, was vernünftig und recht, also sittlich ist, denn das muß ich, als zur Vernunft und Sittlichkeit berufenes Geschöpf wollen. — Das Gesetz, insofern es vernünftig ist, muß auch mein Wille seyn, denn sonst bin ich eben so unvernünftig, unsittlich, also — unfrei. Der Mensch ist daher nun um so freier, jemehr er sich an das vernünftige Gesetz bindet, jemehr er durch sein Thun und Handeln bezeugt, daß Gesetz und sein freier Wille übereinstimmen, daß beide nichts einander Entgegengesetztes sind. — Der Wille nun, welcher sich nicht unter das vernünftige Gesetz beugt, ist Willkühr, — Zügellosigkeit. — Wer sich aber durch diese frei machen wollte, verfiel aus einer wirklichen oder auch nur scheinbaren Knechtschaft in eine andere, nämlich in die Knechtschaft blinder, selbstthätiger Leidenschaften. — Leider liegen nur heut zu Tage gar sehr Viele darin und Alle die, welche die Entbindung von allem Gesetz und Recht erheben wollen — zu Gesetz und Recht. Alle die liegen in Knechtschaft, welche der vernünftigen Entwicklung der Dinge durch Drohungen und Gewalt entgegengetreten. Also die rechte Freiheit ist — Vernunft, Sittlichkeit, Gebundenheit an das vernünftige Gesetz. Und dafür, daß unsere zukünftigen Gesetze vernünftige, sittliche seyn werden, ist zum Theil durch die großen Entschliessungen unsers Königs, gefordert von Vernunft und Sittlichkeit, schon gesorgt, mehr noch wird es durch einen volksthümlichen Landtag geschehen, der nach dem neuen Wahlgesetz ins Leben treten wird. — Die Aufgabe ist groß, aber größer sei unser Wille, an den noch bestehenden Gesetzen und Rechten zu halten, so lange getreu zu halten, bis neue, bessere sie ersetzt haben.

Das sittliche Gericht in der Weltgeschichte hat die neue Zeit mit Blut getauft; — gesegnet sei die junge Saat, die ihrem Schooß entwachsen wird! —

London.

Das Königreich Sachsen zählt 143 Städte und 3270 Dörfer und Flecken. Schiebt man alle diese auf einen Platz zusammen und stopft die Bewohner hinein, so hat man London. Geht man von Dresden nach Freiberg, 4 Meilen weit, so hat man London der Länge nach durchwandert. Um sich die Namen der 14,000 Straßen zu merken, bedürfte man das Gedächtniß eines Mithridates, die Stelle desselben vertritt ein dickes Wörterbuch. Läßt man die ganze aus 12,000 M. bestehende sächsische Armee an sich vorüber marschiren, 3 Reiterregimenter, eben so viele Infanterieregimenter, dazu die leichte Infanterie, ein Regiment Artillerie etc. — so hat man erst die Nachtwächter von London gesehen, die also eine kleine Armee bilden. London soll 300,000 Häuser haben, die Schornsteine dürften sich leicht auf eine Million belaufen, die zu ihrer Reinigung ein ganzes Regiment von 1800 bis 2000 Schornsteinfegerern erfordern. Stellt man beinahe 2 Millionen Einwohner Londons einzeln nebeneinander, so würde eine 70 Meilen lange Reihe gebildet werden, eine Reihe, welche die größte Länge Sachsens mehr als zweimal mißt. Sollten die Londoner jemals gezwungen werden, ihre Stadt zu verlassen, so würde ihr Auszug ungleich länger dauern, als jener der Kinder Israels aus Aegypten.

Man berechnet, daß in London fast 12,000 Kinder absichtlich für den Diebstahl erzogen werden; etwa 4000 Per-

sonen werden jährlich wegen Verbrechen verurtheilt; etwa 10,000 nähren sich von Taschendieberei, 20,000 von Bettlei, 30,000 von Diebstahl. Die Zahl der Fehler ist bei- läufig 3000. Man berechnet die Zahl der Bösewichter und Heruntreiber auf nahe an 80,000. Diese Klasse der Bevölkerung trinkt jährlich für 3,000,000 Pfd. Sterl. Branntwein. Man hat im letzten Jahre 23,000 Menschen wegen Trunksüchtigkeit von der Strafe aufgenommen; Mißthaten gegen Personen sind 8333, gegen Eigenthum 17,729 ver- gekommen. Dies sind die Folgen der zu großen Menschen- menge auf einen Haufen concentrirt.

Charade.

Das Ganze war ich wohl in meinen Jünglingsjahren,
Kein Baum zu hoch für mich, kein Sprung für mich zu weit,
Kein lustiger Streich zu schwer, kein Fluß, schwamm ich, zu breit,
Ein lächerliches Ding, Gedanken an Gefahren.
Ob gut, ob minder gut da meine Schritte waren
Zu prüfen, hielt ich die zwei Ersten nie bereit,
Und einerlei war mir's, ob gar wohl mit der Zeit
Der Bruch der Dritten könnte Alles mir ersparen.

Auflösung der Charade in Nr. 24.: Jagdhorn.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Als muthmaßlich gestohlen sind von uns in Beschlag genommen worden:

1) Ein Deckbett, 2) ein Unterbett, 3) ein Betttuch.

Der unbekannte Eigenthümer wolle sich zu seiner Vernehmung im hiesigen Polizei-Bureau melden.

Merseburg, den 26. März 1848.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Sämmtliche Vormünder unseres Gerichtsbezirks fordern wir hiermit auf, die Erziehungsberichte über ihre Pflegebefohlene für das Jahr 1847 bis längstens Ende April d. Js. zur Vermeidung kostenpflichtiger Erinnerung hier einzureichen.

Die Formulare hierzu werden für den Stadtbezirk von unserm Vormundschafts-Bureau und für den Landbezirk von den betreffenden Ortsrichtern verabselgt und sind von den Vormündern abzuholen.

Merseburg, den 25. März 1848.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Schulanlagenheiten.

Die öffentliche Osterprüfung in hiesiger Bürger- und Freischule wird in diesem Jahre an den Tagen des 10., 11. und 12. April in der Art stattfinden, daß an den genannten beiden ersten Tagen Vormitt. von 9—12 Uhr und Nachmitt. von 2—5 Uhr, die Schüler und Schülerinnen der Bürger-, und am letztgenannten Tage von Vormitt. 8 bis 12 Uhr jene der Freischule vortreten werden.

Die feierliche Entlassung der Confirmanden hiesiger innern Stadt wird am 15. dess. Mts., Vorm. 10 Uhr, im Saale der Bürgerschule statt haben.

Eltern und Pfleger unserer Schuljugend, so wie alle Freunde und Gönner unserer Schulanstalten werden andurch zu zahlreicher Theilnahme an diesen beiden Schulfeierlichkeiten ergebene und freundlichst eingeladen.

Merseburg, den 1. April 1848.

Der Local-Schulinspector Pfarrer Schellbach
und sämmtliche Lehrer.

Die Aufnahme der zu Ostern d. J. schulpflichtig werdenden Kinder, welche der hiesigen Bürger- und Freischule überwiesen werden sollen, geschieht bei Unterzeichnetem in den Tagen vom 12. bis 26. April, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Spätere Meldungen der fraglichen Kinder können aus Rücksichten für den Unterricht während des Schuljahres nicht angenommen werden; solche Kinder jedoch, die schon öffentlichen oder Privat-Unterricht genossen haben, werden auch zu jeder andern Zeit des Jahres und an jedem andern Tage, nach vorgängiger Prüfung, in die genannten Schulanstalten aufgenommen werden.

Merseburg, den 1. April 1848.

Der Local-Schulinspector Pfarrer **Schellbach**.

(239) Freiwillige Versteigerung.

Das Herrn Herrmann und seiner Ehefrau zugehörige, unter Nr. 47. des Brandcatasters in Threna, in der Nähe von Liebertwolkwitz an der Dresdener Straße gelegene und mit 772,07 Steuer-Einheiten belegte Gut, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, sehr guten Feldern und Wiesen, nach der Zusammenlegung circa 34 Acker Areal, soll mit sämmtlichem Inventar

Montag, den 10. April d. J., Vorm. 10 Uhr, auf der Expedition des Unterzeichneten freiwillig versteigert werden. Weitere Auskunft wird auf portofreie Anfragen bei Herrn Herrmann in Threna und von dem Unterzeichneten erteilt.

Leipzig, den 12. Februar 1848.

Adv. Dr. **August Andrißschy**,
(Kleine Fleischergasse Nr. 9.)

(482) Verkauf. Speise- und Saamen-Kartoffeln, so wie auch Johanni- und Jacobi-Kartoffeln, werden bis zum Berliner Viertel verkauft im Bürgergarten bei

F. Sobbe.

(474) Wagen-Verkauf. Ein schwerer Hamburger mit eisernen Achsen und Verdeck und ein ganz leichter Müstwagen, ebenfalls mit eisernen Achsen, sind zu verkaufen beim Fleischermeister **Mohr** in der Johannisgasse.

(463) Verkauf. Gute Roggenkleie und schwarzes Futtermehl verkauft billig

Henniges in Wallendorf.

(465) Pflanzen-Verkauf.

Früheste und beste Sorten Kohlrabi- und dergl. Gemüse-Pflanzen, extra gefüllte Sommerkorkoien und mehrere andere Sorten Blumenpflanzen verkauft

Grunewald in Lützen.

(470) Auktion. Sonnabend den 15. dieses Monats, von Vormittags halb 9 Uhr an, soll in der Wohnung der Frau Steuerräthin Kutter auf dem Elsfeldschen Gute in hiesiger Altenburg ein noch brauchbares Instrument, 2 Sophas, 3 Bettstellen, mehrere Acten- und Küchenschränke, Tische, Stühle, Spiegel, 1 Secretair, 1 Kommode, versch. Bücherregale und Bilder, einiges Gefäße, 2 Pistolen, 1 fl. Doppelflinte, sowie auch zwei neue Doppelfenster und eine bedeutende Anzahl gut erhaltene männliche Kleidungsstücke u., meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Merseburg, den 2. April 1848.

Hindfleisch, Auct. Comm. u. Taxator.

(462) Verkauf. Den 8. und 12. d. M., von 11 bis 12 Uhr an, soll in dem Hause des Herrn Schlossermstr. **Bichtler** eine Quantität gutes süßes Pflaumenmuß, in Posten zu 10 Pfd. für 15 Sgr. verkauft werden.

(418) Bau-Entreprise. Der zu 237 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. veranschlagte Anbau an die hiesige Schule soll auf dem Wege öffentlicher Licitation an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Hierzu ist Termin den 25. April e., Vormittags 10 Uhr, auf hiesiger Schule anberaumt. Miß, Anschlag und Bedingungen können schon von jetzt ab auf der Pfarre hieselbst eingesehen werden.

Hohenlohe, den 20. März 1848.

Der Pfarrer **Rosenlöcher** v. e.

(461) Logis-Vermiethung. Ein Logis in der Gotthardtsstraße Nr. 139., mit 4 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller und sonstigem Zubehör, kann von jetzt an bezogen werden.

(471) Logis-Vermiethung. In meinem Hause auf dem Vorwerk Nr. 460 ist ein Familienlogis, bestehend aus 2 Stuben, 1 Schlafkammer, Küche, Kammer und Vorzelaß, von jetzt ab oder zum 1. Juli zu vermieten.

(478) Logis-Vermiethung. Ein Familienlogis, so auch für ledige Herren und auch auf Verlangen mit Stallung zu zwei bis drei Pferden, steht vom 1. April an zu vermieten Oberaltenburg bei

Leonhardt Mohr, Fleischermeister.

(480) Logis-Vermiethung. Im Hause Nr. 211. am Gutsplan ist ein Logis mit 3 Stuben nebst Zubehör, helle-Etage, so wie ein Logis mit 2 Stuben nebst Kammern im Hinterhause zu vermieten; ersteres kann sofort, letzteres zu Johanni bezogen werden.

(469) Wohnungsveränderung. Von heute an wohne ich in der obern Burgstraße Nr. 286. im Hause des Sattlermstr. Herrn **Istiger**.

Merseburg, den 4. April 1848.

C. M. Radelli,

Lehrer der französischen Sprache.

(468) Wohnungsveränderung. Daß ich nicht mehr in der Gotthardtsstraße, sondern Dom Nr. 242. in dem Hause des Herrn Engel wohne, zeige ich hiermit meinen werthen Kunden, sowie allen Denjenigen, welche mich mit ihrem Zutrauen beehren wollen, ergebenst unter Zusicherung pünktlicher und reeller Bedienung an und bitte um gütigen Zuspruch.

Merseburg, den 2. April 1848.

C. Klopfer, Fleischermstr.

(481) Wohnungs-Veränderung. Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab nicht mehr in der Oberaltenburg, sondern Nr. 659. in der Hältergasse wohne. Es wird auch fernerhin mein eifrigstes Bestreben seyn, die mich Beehrenden billigt und reell zu bedienen. Merseburg, den 3. April 1848.

Adolf Schubach,

Beutler und Handschuhmachermeister.

Hierzu eine Beilage.

Bekanntmachungen.

(475) **Handlungs - Anzeige.**

Besten ganzkörnigen geschälten Java-Tafelreis, à Pfd. 2 Sgr. 8 Pf., in Ballen von circa 2 Ctr., 9½ Thlr. pro Ctr., empfiehlt

Heinr. Schulke jun.

Mein Cigarren- und Tabacklager ist auf das Vollständigste assortirt, und stelle ich bei Verabreichung von nur alter gelagerter Waare, überhaupt bei der sorgfältigsten Bedienung, gewiß billige Preise. Von den beliebten Amario-Cigarren halte ich gegenwärtig in ¼ und 1/10 Kisten starkes Lager und verkaufe dieselben 2½ Thlr. pro Mille, 25 Stück 2½ Sgr.

Heinr. Schulke jun.

Den Herren Tischlermeistern empfehle ich stärksten Spiritus vini, à Quart 7 Sgr., so wie auch feinsten Drange-Schellack, à Pfd. 10 Sgr.

Heinrich Schulke jun.

Baumwollene Strickgarne,

roh, gebleicht und ächtfarbig, in hübscher Auswahl und zu soliden Preisen bei

Merseburg.

Heinr. Schulke jun.,
Gutenplan Nr. 195. am „rothen Hirsch.“

(472) **Anzeige.** Unser Lager von **Schuhwaaren**, aus der Fabrik von **Franz Büchner in Erfurt**, ist für den Sommer wieder vollständig assortirt und empfehlen wir solche hiermit bestens.

Aug. Volkmann & Sohn.

Gesang- & Gebetbücher, in geschmackvollem Einband, sind in großer Auswahl stets vorrätzig bei
Aug. Volkmann & Sohn,
Geithardtsstraße.

(258) **Goldberger's**

Galvano-electrische



Rheumatismus - Fellen.

Daß ich von diesem vorzüglichen Heil- und Präservativmittel gegen **nervöse, rheumatische und gichtische** Uebel das **alleinige** Depot für hier und die Umgegend von dem Fabrikanten Herrn **J. T. Goldberger** in **Tarnowitz** habe, erlaube ich mir wiederholentlich ganz ergebenst anzuzeigen.

Merseburg, den 21. Februar 1848.

Louis Garcke.

(467)

Bücher-Anzeige.

So eben erschien in meinem Verlage und ist außer bei mir auch in allen andern auswärtigen Buchhandlungen zu haben:

Bad Lauchstädt

sonst und jetzt.

Nebst kurzer Nachricht über die daselbst neueröffnete **Privat-Heilanstalt für Hautkrankheiten.**

Von

Dr. J. F. Krieg,

Königl. Badaerzt zu Lauchstädt, Mitgliede des Vereins für Heilkunde in Preußen.

Mit vier schön ausgeführten Ansichten.

gr. 8. geh. 12½ Sgr.

Bereits im vorigen Jahrhundert und während der franz. Invasion, so oft politische Stürme unser Vaterland verheerten, war Lauchstädt ein ruhiges Asyl für Alle, welche dem Getümmel des Tages und den Kämpfen der Parteien sich zu entziehen wünschten. Dieser Umstand und die übereinstimmende Ansicht der Aerzte, welche sich den Stahlquellen mit erneuetem Zutrauen wieder zugewandt hat, dürften die vorgenannte elegant ausgestattete Schrift auch gegenwärtig der allgemeinen Beachtung empfehlen.

Merseburg, den 1. April 1848.

Louis Garcke.

Zum Lesen

werden von jetzt ab **alle***) neu erscheinenden, namentlich auch die auf die jetzigen Zeitverhältnisse Bezug habenden Flugschriften und Brochüren gegen ein **billiges** Honorar von mir **gleich nach Erscheinen** ausgegeben.

Auch wird meine

deutsche und französische Leihbibliothek

den vielfach dieserhalb an mich ergangenen Wünschen zu entsprechen schon

den 15. April a. e.

eröffnet werden.

Ohne sich mit ältern Sachen zu befassen, wird sie **alles Neue***) aus der Politik, höhern Belletristik und der gewöhnlichen Romanliteratur oder was sonst von **allgemeinem Interesse** ist, **gleich nach Erscheinen** bringen.

Die Bedingungen, die schon jetzt täglich in meiner Buchhandlung eingesehen werden können, sind **äußerst billig** gestellt.

Merseburg, den 1. April 1848.

Louis Garcke,

Buch-, Papier-, Kunst- und Musikalienhandlung,
Burgstraße Nr. 215.

*) Es versteht sich wohl von selbst, daß gemeine Erzeugnisse der Presse davon ausgeschlossen bleiben, die nie von mir verbreitet worden sind noch verbreitet werden.

(467) **Anzeige.** An jedem

Dienstage und Freitage

frisches Pilsener bei

Clauß & Berger.

(477) **Anzeige.** Eine Parthie Cider-Wein, erste Qualität, in großen und kleinen Gebinden, zu billigen Preisen, wovon auch Proben zu haben sind, erhielt in Commission **Engel, Dom Nr. 242.**
Merseburg, den 1. April 1848.

(466) **Wir empfehlen** dem geehrten Publikum unsere verbesserten **Rheumatismus-Ableiter**, à Stück 10 und 15 Sgr. und starke à 1 Thlr., da dieselben jeden derartigen Kranken von seinem Leiden ganz gewiss befreien.

Wir bringen von den vielen uns zugesandten Attesten einige zur Dessenlichkeit und bemerken: daß die Herren **O. Zimmermann in Merseburg, C. Sack in Lützen, C. Hoffmann in Schkenditz** stets Lager in frischer Waare halten.

Wilhelm Mayer & Co. in Breslau.

Daß die W. Mayer'schen verbesserten Rheumat. Ableiter, aus der Niederlage des Herrn F. G. Schmidt hier entnommen, bei gichtisch-rheumatisch Kranken mit gutem Erfolg angewendet worden sind, davon habe ich mich öfterer überzeugt und bescheinige dies auf Verlangen.

Delitzsch, am 25. Januar 1848.

C. Hesse, Stadtwundarzt.

Wenn man die Hartnäckigkeit und großen Qualen rheumatischer und damit verwandter Leiden und die nicht seltene Wirkungslosigkeit aller dagegen empfohlenen Arzneimittel erwägt, so kann man eine Vermehrung des Heilapparats durch ein bereits so vielfach gepriesenes Mittel wie es die von den Herren Wilh. Mayer et Comp. in Breslau verbesserten Rheumatismus-Ableiter sind, nur dankbar anerkennen. Nach den bisherigen Erfahrungen haben dieselben nicht bloß bei rheumatischen Schmerzen der Gliedmaßen, bei aus derselben Ursache entstandenen Zahnweh, Kopfreizen und Magenkrampf, entschiedenen und dauernden Nutzen geleistet, sondern sich selbst gegen Lähmungen und lähmungsartige Schwäche der Glieder in Folge von Rheumatismen und Schlagflüssen in nicht seltenen Fällen hülfreich gezeigt und verdienen daher wohl allen an dergleichen Krankheiten Leidenden zur Anwendung empfohlen zu werden.

Jauer, den 31. Januar 1848.

Dr. Alberti, Königl. Kreisphysikus.

(479) **Mittwoch den 5. April** musikalische Abendunterhaltung in der Restauration des Bahnhofes. Anfang $\frac{1}{2}$ 7 Uhr Abends.

Braun, Stadtmusikus.

(453) **Lehrlingsgesuch.** Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestatteter solider Bursche von braven Eltern, kann auf meinem Comptoir, zur Erlernung der Handlungswissenschaften, sofort placirt werden.

Merseburg, den 30. März 1848.

J. C. G. Schreiber.

(473) **Lehrlingsgesuch.** Zu Ostern kann ein Lehrling bei uns placirt werden.

Aug. Volkmann & Sohn, Buchbinder.

Verzeichniß der Backwaaren
auf die Zeit vom 1. bis 15. April d. J.

Namen der Bäcker und Brodhändler.	Wohnung derselben.	Preis und Gewicht des Brodes							
		1 2pf. Brod		ein 1gr. Brod		ein 5gr. Brod			
		Sch.	Loth.	Sch.	Loth.	Sch.	Loth.		
A. hies. Bäcker.									
Alberts	Gotthardtsstr.	5	—	1	15	—	7	16	—
Bräuner	Altenburg	5	1	1	10	2	6	20	2
Wwe. Bauch	Delgrube	6	—	1	14	—	7	12	—
Dante sen.	Altenburg	—	—	1	12	3	7	—	—
Dante jun.	Preußergasse	6	2	1	17	2	7	23	—
Deichert	Schmalgasse	7	—	1	18	—	8	—	—
Fuchs	desgl.	5	1	1	11	—	6	24	—
Franke	Markt	6	—	1	16	—	7	16	—
Frauenheim	Gotthardtsstr.	5	—	1	12	2	7	—	—
Heubner	Altenburg	6	—	1	16	—	7	20	—
Hessmann	Markt	6	—	1	16	—	7	16	—
Heubner	Breitestraße	6	—	1	12	—	7	8	—
Heyne	Delgrube	5	—	1	12	—	6	24	—
Heyne	Johannsgasse	6	—	1	12	—	7	—	—
Heyne	Burgstraße	5	—	1	11	—	6	24	—
Kraft	Breitestraße	6	2	1	24	—	8	24	—
Koch	Gotthardtsstr.	5	—	1	12	—	7	—	—
Lange	Sirtigasse	6	—	1	16	—	7	16	—
Luther	Altenburg	5	2	1	2	—	7	8	—
Molnau	Überbreitestr.	6	—	1	16	—	7	20	—
Nohle	Neumarkt	5	—	1	15	—	7	12	—
Bug	Sirtigasse	6	—	1	17	1	7	24	—
Niedel	Entenplan	5	—	1	14	$\frac{1}{2}$	7	6	—
Schäfer	Neumarkt	5	2	1	15	—	7	12	—
Schubert	Altenburg	5	—	1	12	—	7	—	—
Schmidt	Neumarkt	5	—	1	—	—	6	2	—
Tuchscherer	Altenburg	5	1	1	10	2	6	20	2
Wohlleben	Neumarkt	5	—	1	12	—	7	—	—
B. hies. Brodhdlr.									
Müller	Brühl	—	—	ein 2gr. Brod		—	8	—	—
Tischendorf	Rittergasse	—	—	3	2	—	8	—	—
C. Landbäcker.									
Böhme	Grumpa	—	—	2	25	2	7	—	—
Hesselbarth	Kunstädt	—	—	2	12	2	6	—	—
Henniges	Wallendorf	—	—	3	2	—	8	—	—
Minn	Neumark	—	—	2	22	—	6	24	—
Ronneburg	Krankeleben	—	—	2	25	2	7	—	—
Wächter	Raundorf	—	—	2	12	2	6	—	—

Von den hiesigen Bäckern liefert das größte Schwarzbrod der Bäckermeister Kraft und das kleinste der Bäckermeister Schmidt; das größte Weißbrod der Bäckermeister Deichert und das kleinste die Bäckermeister Alberts, Frauenheim, Franke, Heyne in der Delgrube, Heyne in der Burgstraße, Koch, Nohle, Niedel, Schubert, Schmidt und Wohlleben.

Von den Landbäckern liefert der Bäckermeister Henniges das größte Brod.

Merseburg, den 1. April 1848.

Der Magistrat.

Marktpreise vom 1. April.

	tbl.	sq.	pf.	bis	tbl.	sq.	pf.		tbl.	sq.	pf.	bis	tbl.	sq.	pf.
Weizen	2	5	—	bis	2	7	6	Gerste	1	—	—	bis	1	6	3
Rozen	1	2	6	bis	1	7	6	Hafer	—	22	6	bis	—	25	—

Bekanntmachungen für das nächste Stück sind bis Donnerstag Abend gefälligst einzusenden.

Druck und Verlag von Robitschens Erben. Redigirt von Carl Jurf in Merseburg.